

schweren Bücherkorb hält, zeigt ein verständnisinniges Lächeln. Der andere Gefangene wühlt ausnahmsweise im Bücherkorb, als suche er wirklich das von mir mit ausgesuchter Höflichkeit gewünschte Buch.

Der Wärter notiert:

„Drei Bücher auf Nummer 88. Ihr nehmt's, wie's kommt. ‚Wärter's Leiden‘ ham mer net.“ Und die Klappe fällt ins Schloß.

* * *

„Bei Hofe“ sieht man sich. Man sieht, wer von den Gefangenen noch gestern da war, und wer heute fehlt. Man macht sich Gedanken, ob der Fehlende entlassen, freigesprochen oder verurteilt worden ist.

Wie bekannt ist mir schon das grüne Jackett einer Gefangenen! Gestern fehlte der zweitletzte Knopf. Ich habe das seit vier Tagen erwartet. Die Spange, die hinten das Jackett zusammenhält, lockert sich täglich mehr. Daß ich mich um diese Dinge kümmerge! Ich konstatiere andauernd, mit und ohne Interesse, immer aber resultatlos.

Überall suche ich einen Sinn. Je mehr ich aber suche, desto weniger finde ich. Auf mich selbst achte ich nicht mehr. Wenn ich die andern anschau und es mir plötzlich einfällt, an mir selbst hinunter zu sehen, finde ich, daß mein Seidenmantel voller Flecke ist, und daß ich mich vernachlässigt haben muß. Ich versuche, mir vorzustellen, wie ich aussehe, und kann